

Der US-Handelsstreit: Derzeitiger Stand und mögliche Auswirkungen¹⁹

Die von der US-Regierung angedrohten bzw. bereits umgesetzten protektionistischen Maßnahmen und die Gegenmaßnahmen betroffener Handelspartner stellen einen bedeutenden Risikofaktor für die Entwicklung der Weltwirtschaft dar. Während sich der Konflikt zwischen den USA und China im Sommer weiter verschärft hat, kam es Ende Juli bei einem Treffen zwischen US-Präsident Trump und EU-Kommissionspräsident Juncker zu einer Einigung, die vorerst eine Intensivierung des Handelskonflikts zwischen den USA und der EU verhindern konnte. Der Einigung zufolge wird die EU künftig mehr Soja und Flüssiggas aus den USA importieren. Darüber hinaus soll über einen kompletten Zollabbau für Industrieprodukte sowie über eine Reform der WTO verhandelt werden. Im Vergleich zu den USA hebt die EU im Durchschnitt etwas höhere Zölle auf Importe ein, für einen Großteil der Produkte sind sie aber niedrig bzw. beinahe ident mit jenen der USA. Im Vergleich dazu sind die Zölle, die China auf Importe aus den USA erheben, erheblich höher. Die USA verweist in der Zolldebatte regelmäßig auf das hohe US-Güterbilanzdefizit gegenüber der EU und China. Die Betrachtung der Leistungsbilanz zeigt allerdings, dass die USA gegenüber der EU einen Überschuss aufweist, der von der Dienstleistungsbilanz und einem Primäreinkommensüberschuss getragen wird. Die direkten Auswirkungen der bisher beschlossenen Zölle auf Österreich sind gesamtwirtschaftlich vernachlässigbar, potenzielle Zölle auf US-Autoimporte aus der EU würden aber aufgrund der indirekten Auswirkungen mit einem erheblich stärkeren negativen Gesamteffekt auf die österreichische Wirtschaft einhergehen.

Die von der US-Regierung angedrohten bzw. bereits umgesetzten protektionistischen Maßnahmen und die Gegenmaßnahmen betroffener Handelspartner stellen einen wichtigen Risikofaktor für die Entwicklung der Weltwirtschaft dar. Dieser Beitrag gibt einen Überblick über den derzeitigen Stand des Handelsstreits und mögliche Implikationen für die europäische und österreichische Wirtschaft. Dazu wird zunächst ein Überblick über die chronologische Entwicklung des Handelsstreits gegeben. Im darauffolgenden Abschnitt erfolgt eine kurze Darstellung der derzeit bestehenden Zölle und der Leistungsbilanzungleichgewichte der USA mit wichtigen Handelspartnern. Im letzten Abschnitt werden die makroökonomischen Effekte verschiedener Szenarien auf die Wirtschaft in Österreich und der EU dargestellt.

Eine kurze Chronologie des Handelsstreits

Schon im US-Präsidentenwahlkampf hatte Donald Trump angekündigt, dass er eine Trendwende im internationalen Freihandel (v.a. bei Freihandelsabkommen wie NAFTA und TTIP) und einen Abbau des US-Außenhandelsdefizits anstreben werde. Die nachfolgende Tabelle gibt einen kurzen chronologischen Überblick über die wichtigsten Entwicklungen im Jahr 2018. Während die Einführung von Zöllen auf Importe von Waschmaschinen und Solaranlagen zu Jahresbeginn international noch wenig Aufmerksamkeit fand, wurde durch die Ankündigung von Zöllen auf Aluminium- und Stahlimporte nicht nur eine Diskussion über mögliche Gegenmaßnahmen angestoßen, sondern auch eine Debatte über die Vor- und Nachteile bzw. Gewinner und Verlierer des internationalen Freihandels bzw. der Globalisierung insgesamt. Seit Anfang Juni erheben die USA nunmehr auch auf Importe von Aluminium und Stahl aus der EU Zölle. Des Weiteren wurden Importzölle auf Fahrzeuge aus der EU angedroht. Während sich der

¹⁹ Autor: Klaus Vondra (Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen)

Handelsstreit zwischen den USA und China im August weiter intensiviert und Ende August die nächste Runde an Zollerhöhungen durchgeführt wird, einigten sich am 25. Juli US-Präsident Trump und EU-Kommissionspräsident Juncker überraschend auf einen umfassenden Abbau von Zöllen auf Industriegüter.

Überblick zu den wichtigsten Entwicklungen des Handelsstreits

Datum	Ereignis	Zolldetails		
		von	gegen	Produkte
08.11.2016	Wahl D. Trump zum US Präsidenten			
23.01.2018	Ankündigung	USA	Welt	Waschmaschinen und Solaranlagen
07.02.2018	Einführung	USA	Welt	
13.02.2018	Drohung	USA	Welt	
01.03.2018	Einführung / zwischenzeitlicher Aufschub für gewisse Handelspartner (z. B. EU)	USA	Welt	Aluminium / Stahl
01.06.2018	Einführung	USA	EU	
22.03.2018	Ankündigung	USA	CN	1300 Güter (50 Mrd USD)
02.04.2018	Drohung	CN	USA	106 Güter (50 Mrd USD)
16.06.2018	Drohung	USA	CN	zahlreiche Güter (100 Mrd USD)
18.06.2018	Drohung	CN	USA	Gegenmaßnahmen (100 Mrd USD)
19.06.2018	Drohung	USA	CN	zahlreiche Güter (200 Mrd USD)
25.06.2018	Drohung	CN	USA	Gegenmaßnahmen (200 Mrd USD)
06.07.2018	Einführung	USA	CN	818 strategisch wichtige Industrie und High-Tech Güter (34 Mrd USD)
06.07.2018	Einführung	CN	USA	Gegenmaßnahmen: 545 Produktkategorien (34 Mrd USD)
23.05.2018	Prüfauftrag	USA	EU	
19.07.2018	Anhörung	USA	EU	Automobilbereich
25.07.2018	Deal US - EU			
23.08.2018	Einführung	USA	CN	279 Güter (16 Mrd USD)
23.08.2018	Einführung	CN	USA	16 Mrd USD

Quelle: NZZ, Lexglogy, Economiessuisse, Dekabank, orf.at, Focus, derstandard; eigene Darstellung.

Der „Trump-Juncker Deal“

Trump und Juncker erklärten am 25. Juli 2018 in einer gemeinsamen Pressekonferenz: „Wir haben einen Deal geschlossen“. ²⁰ Dieser umfasst im Wesentlichen die folgenden Punkte: ²¹

- Die EU sagt zu, in Zukunft mehr Sojabohnen und Flüssiggas aus den USA zu importieren.
- Die EU und die USA werden über die Beseitigung von Zöllen auf Industriegüter verhandeln sowie über einen Abbau von Handelsbarrieren für chemische, pharmazeutische und medizinische Produkte.
- Darüber hinaus soll die Welthandelsorganisation (WTO) reformiert werden.

Solange die Verhandlungen über diese Punkte laufen, versprechen beide Seiten von weiteren Zöllen abzusehen (d.h. vorläufig keine Zölle auf US-Autoimporte aus Europa). Zölle auf Aluminium- und Stahlimporte aus der EU sowie die beschlossenen Gegenzölle auf Importe der EU aus den USA sollen beseitigt („resolved“) werden. Welche ökonomischen Implikationen folgen aus diesem „Deal“?

- **EU erhöht Sojaimporte aus den USA:** Die Effekte dieses Agreements auf die EU bzw. auf die USA lassen sich nicht ohne Einbezug der Gegenreaktion Chinas auf die Importzölle der USA analysieren. China, als weltweit wichtigster Soja-Importeur, reagierte mit der Einführung eines

²⁰ [Trump bezeichnet EU als Feind – Tusk widerspricht umgehend](#), Reuters-Weltnachrichten 16. Juli 2018).

²¹ Europäische Kommission (2018). [Joint U.S.-EU Statement following President Juncker’s visit to the White House](#), EK-Presseaussendung, 25. Juli 2018.

Zolltarifs im Ausmaß von 25% auf US-Sojaimporte. Gegeben der Bedeutung Chinas als Sojaabnehmer und der Höhe des Zolls ist eine Umlenkung der Handelsströme zu erwarten. Die USA sind nach Brasilien der zweitwichtigste Exporteur von Soja. Es ist davon auszugehen, dass sich aufgrund des Preisanstiegs der chinesischen Sojaimporte aus den USA, die chinesische Nachfrage verstärkt auf Soja aus Südamerika verschiebt; d.h. es kommt zu einem Nachfragerückgang nach US-Soja und zu einem Nachfrageanstieg bei Soja aus Südamerika. Dies impliziert – unter der ceteris paribus Annahme und der Annahme, dass Soja ein homogenes Produkt ist – dass US-Soja billiger und brasilianischer/südamerikanischer Soja teurer wird. Sofern Sojaimporteure in der EU die Zusage von Juncker, mehr US-Soja zu importieren, umsetzen, kommt es zu einem damit einhergehenden Nachfrageanstieg nach US-Soja und einem Nachfragerückgang nach Soja aus Südamerika. Da allerdings die EU ein wesentlich unbedeutenderer Sojaimporteur (nur rund 13% der Weltsojaimporte geht in die EU) als China (importiert 63% der Weltsojaimporte) ist, sind die damit einhergehenden Preiseffekte entsprechend geringer.²² Dies bedeutet, dass für die EU die Sojaimporte aus den USA billiger werden und darüber hinaus teurere südamerikanische Sojaprodukte durch billigeren US-Soja substituiert werden. Der niedrigere Importpreis für die EU-Nachfrage kann wiederum mit einer Ausweitung ihrer Gesamtnachfrage nach Soja einhergehen.²³

- **Importe von Flüssiggas:** Die US-Flüssiggasexporte haben sich in den vergangenen zwei Jahren fast verzehnfacht und gewinnen somit rasch an Bedeutung. Trotzdem machten die US-Flüssiggasexporte 2017 nur 1/6 der gesamten US-Gasexporte aus. Die EU ist diesbezüglich nach Mexiko, Südkorea und China nur die viertwichtigste Exportdestination der USA (Anteil von 9,8%). Allerdings bezieht die EU nur 3,4% ihrer Flüssiggasimporte aus den USA. Die EU hat bereits 2016 eine Strategie (COM(2016) 49 final²⁴) veröffentlicht, nach der sie regional diversifizierte Gasimporte begrüßt und fördern will. In diesem Zusammenhang hat die EU-Kommission betont, dass es wesentlich sei, die geeignete Infrastruktur zu errichten. Diese Aufgabe obliegt aber grundsätzlich den Mitgliedstaaten / Energiekonzernen, auf die die Kommission nicht direkt einwirken kann. Allerdings wird auf die Möglichkeit der Förderung durch EU-Fonds und Kredite der EIB sowie die diesbezügliche Inanspruchnahme des Europäischen Fonds für strategische Investitionen (EFIS) verwiesen. Somit stellt das „Zugeständnis“ von EU-Präsident Juncker an die USA aus Sicht der Europäer keine wesentliche Neuausrichtung dar.
- **Abschaffung von Zöllen und Neuverhandlungen zur WTO:** Diese Übereinkunft geht mit einem hohen Ausmaß an Unsicherheit einher, da sich der Handelsstreit im Zuge der Neuverhandlungen durchaus neu entfachen kann. Die Vereinbarung enthält die Übereinkunft, dass es, solange darüber verhandelt wird, zu keiner Einführung von neuen Zöllen kommt. Die Beseitigung von Zöllen auf Industrieprodukte und das Bestreben einer neuen Transatlantischen Handelspartnerschaft (eine reduzierte Form von TTIP) lösten allerdings bei einigen EU-

²² Grundsätzlich überstiegen die Sojaimporte Chinas jene der EU im Jahr 2016 um fast das 6-fache, Europa wird somit nur einen kleinen Teil der US-Exportausfälle kompensieren können.

²³ Gemäß EU-Kommission sind die EU-Sojaimporte aus den USA im heurigen Jahr bereits stark gestiegen und jene aus Brasilien und Paraguay stark gesunken (siehe [“Importe von US-Sojabohnen um 283% gestiegen”](#), topagrar vom 1.8.2018). Diese Nachfrageverschiebungen dürften schon eine Folge der Preisveränderungen auf dem Weltmarkt sein, nicht aber eine unmittelbare Folge des „Juncker-Trump-Deals“, da die EU-Kommission realpolitisch keinen Einfluss auf die Entscheidung von Sojaimporteurern hat.

²⁴ Communication from the Commission to the European Parliament, the Council, the European Economic and Social Committee and the Committee on the Regions on an [EU strategy for liquefied natural gas and gas storage](#).

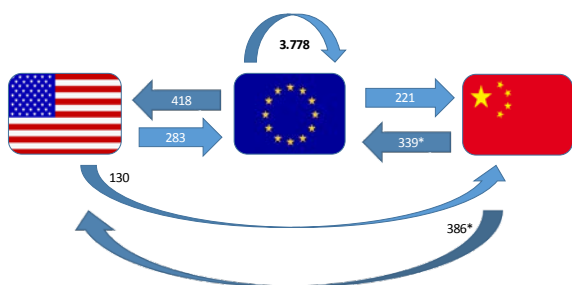
Mitgliedsländern unmittelbar ablehnende Reaktionen aus. Ein derartiges Abkommen ist jedoch notwendig, weil sonst bilaterale Zollreduktionen, die den USA zugestanden würden, auch allen anderen WTO Mitgliedsländern zugestanden werden müssen (Meistbegünstigungsklausel). Die angestrebte Reform der WTO zielt auf amerikanischer Seite auf die Beseitigung „unfairer“ Praktiken im Welthandel und richtet sich primär gegen China. Allerdings ist auch China Mitglied der WTO und wird als solches die Reform aktiv mitgestalten.

Die Einigung zwischen US-Präsident Trump und Kommissionspräsident Juncker führt somit nur zu einer Pause im Handelsstreit zwischen den USA und Europa. Vorerst sind damit aber zusätzliche Zölle (auf Autos) ausgeschlossen. Mittelfristig kann auch ein Wiederaufflammen des Konflikts zwischen den USA und der EU nicht ausgeschlossen werden.

Handelsungleichgewichte und Zollniveau: eine Bestandsaufnahme

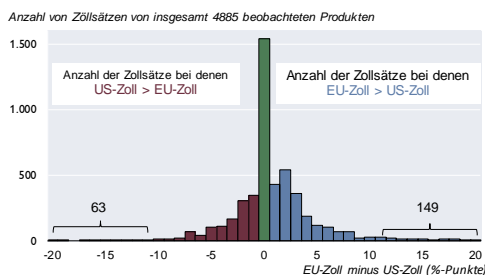
Die EU, China, und die USA sind die drei größten Güterexporteure der Welt. Der wertmäßig größte bilaterale Handelsfluss geht von der EU in die USA, gefolgt von China in die USA. Der bedeutendste Handel findet jedoch zollfrei zwischen den EU Staaten statt. Seit der Gründung der Welthandelsorganisation (WTO) 1995 sind die durchschnittlichen, gewichteten Zölle für alle Importe in die USA sowie alle Importe in die EU geringfügig zurückgegangen und aktuell auf einem sehr ähnlichen Niveau. Viel deutlicher war die Reduktion der Importzölle in China. Laut WTO liegt der durchschnittliche, gewichtete Zoll über alle importierten Produkte in den USA bei 2,8%, jener der EU bei 3,2% und jener Chinas bei 4,3%.²⁵ China hebt im Vergleich dieser drei Wirtschaftsräume bei den meisten Produktgruppen die höchsten Importzölle ein.

Güterhandel zwischen den USA, EU-28 und China, 2017



Anmerkung: Werte in Mrd USD; * Exportdaten für China: 2016
Quelle: UNComtrade, Eurostat, eigene Darstellung.

Unterschiede in den Zöllen der EU und der USA



Quelle: Ifo Institut; Felbermayr, G. (2018), S. 5.
Darstellung: OeNB.
Anmerkung: Die Balken messen die Anzahl der Produkte (gegliedert nach Zolltarifnummer (HS92, 6-Steller), die zwischen x-0,5 und x+0,5 Prozentpunkten liegen, wobei x eine ganze Zahl zwischen -20 und 20 ist.

Die Zölle zwischen den USA und Europa wurden letztmals in der Uruguay Runde verhandelt (1986-1994). Laut Felbermayr (2018)²⁶ hebt die EU zwar höhere Zölle als die USA ein (ungewichteter Durchschnittszoll EU: 5,2%, USA: 3,5%), für einen Großteil der Produkte sind sie aber niedrig bzw. beinahe ident. Die EU veranschlagt für etwa 50% aller Produkte einen Zollsatz von weniger als 1%, die USA sogar für 75%. Die Zollunterschiede für 4.885 Produkte sind in der rechten vorhergehenden Abbildung dargestellt.

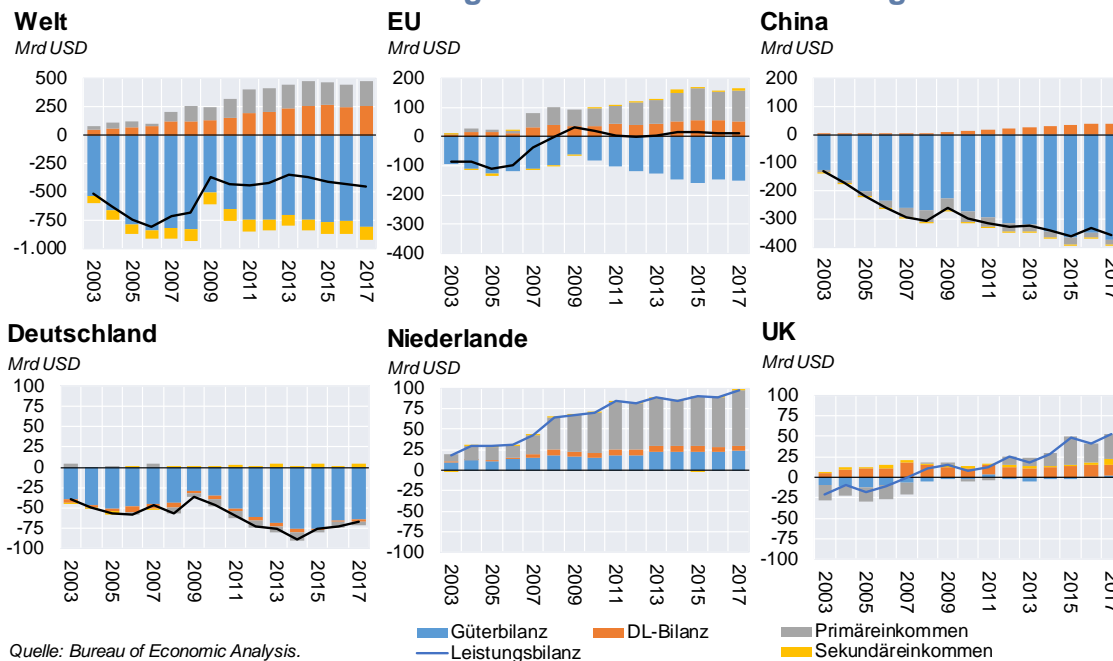
In der aktuellen Debatte wird vonseiten der USA zumeist auf das hohe Güterbilanzdefizit der USA gegenüber der EU und China hingewiesen. Unerwähnt bleibt aber, dass die USA einen Überschuss der Dienstleistungsbilanz und ebenso einen hohen positiven Saldo der Primäreinkommen ausweisen. Diese setzen sich zum einen aus gezahlten Arbeitsentgelten im Ausland sowie insbesondere aus grenzüberschreitend erwirtschafteten Einkommen aus

²⁵ Siehe: [WTO International Trade and Market Access Data](#).

²⁶ Felbermayr, G. (2018). [Zölle im transatlantischen Handel: Worauf, wie viel und wie gerecht?](#), ifo Schnelldienst 6/2018.

Vermögensanlagen zusammen. Hierzu zählen v.a. Zins- und Dividendenzahlungen. In den bilateralen Leistungsbilanzdaten der USA vis-a-vis der EU und China zeigt sich, dass v.a. der Primäreinkommensüberschuss das Güterhandelsdefizit gegenüber der EU kompensiert, während das Güterbilanzdefizit gegenüber China weit stärker ausgeprägt ist und hier keine Primäreinkommen erzielt werden. Betrachtet man somit nicht nur die Güter- sondern die gesamte Leistungsbilanz, ergeben sich erhebliche Unterschiede im US-Handel mit der EU und mit China (siehe nachfolgende Abbildung).

Globale und bilaterale Leistungsbilanz der USA und Beiträge



Innerhalb der EU²⁷ gibt es bezüglich der Leistungsbilanzposition deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Mitgliedsländern und den USA. Nicht nur gegenüber Deutschland weisen die USA ein Leistungsbilanzdefizit aus, sondern auch gegenüber Frankreich, Italien, Belgien, Luxemburg und der Summe der restlichen Euroraumländer. Eine Ausnahme bilden die Niederlande. Gegenüber den Niederlanden liegt ein erheblicher Überschuss in der Primärbilanz der USA vor, der sich durch eine spezielle Steuerkonstruktion erklären lässt.²⁸ Auch gegenüber dem Vereinigten Königreich liegt ein US-Leistungsbilanzüberschuss vor, gegenüber den restlichen EU-Staaten weisen die USA ein Defizit in der Güterbilanz und einen Überschuss in der Dienstleistungsbilanz auf.

²⁷ Braml, M. und Felbermayr, G. (2018). [On the EU-US Current Account](#). EconPol Policy Report 7, Mai 2018 weisen darauf hin, dass aus Sicht von Eurostat (im Gegensatz zur US-Statistik) sehr wohl ein Leistungsbilanzüberschuss der EU vorliegt. Dies zeigt die Schwierigkeit in der Erhebung dieser internationalen Transaktionen, v. a. im Bereich der Dienstleistungen und der Primäreinkommen.

²⁸ Laut den Recherchen des Internationalen Konsortiums investigativer Journalisten haben 214 der 500 größten börsenorientierten US-Konzerne, darunter Nike, Uber, NetAPP, Tesla, eine „commendaire vennootschap“, kurz CV in den Niederlanden gegründet. Wenn diese CV einem Unternehmen außerhalb der Niederlande gehört, so ist sie in den Niederlanden nicht steuerpflichtig. In einigen Ländern der Welt wiederum sieht man die Gewinne der CVs als Sache für die niederländische Steuer an. Daher wickeln Unternehmen ihren Umsatz, aber auch die Lizenzgebühren aus der EU, vielfach über die Niederlande ab (orf.at (2017). [Unbesteuert dank Tochterfirma](#), orf.at, 7.11.2017. Eine EU-Richtlinie aus dem Jahr 2017 wird ab spätestens 2022 diese Steuerumgehung unterbinden.

Welche Auswirkungen sind in Österreich / in der EU zu erwarten?

Österreich ist unmittelbar von den bereits beschlossenen Zöllen auf Aluminium und Stahl betroffen sowie potenziell von den in den vergangenen Monaten in den Raum gestellten US-Zöllen auf Autoimporte aus der EU. Dieses Szenario wurde durch den Trump-Juncker-Deal zwar vorläufig entschärft, könnte aber jederzeit wieder aufflammen.

Die bisher verhängten Zölle (auf Aluminium und Stahl) haben makroökonomisch nur vernachlässigbare Auswirkungen auf Österreich. So beträgt der Anteil der hiervon betroffenen Exporte an den gesamten österreichischen Güterexporten 0,3%. Aufgrund des hohen Anteils von Spezialprodukten sind diese nur schwierig durch US-Produkte substituierbar. Die indirekten Effekte des Handelskonflikts in Form von Unsicherheits- und Vertrauenseffekten erklären jedoch zumindest einen Teil der Konjunkturabschwächung in Deutschland und im Euroraum im ersten Halbjahr 2018, einhergehend mit dämpfenden Effekten auf deren Importnachfrage nach österreichischen Produkten und damit auf das BIP-Wachstum.

Die Bedeutung der direkten Exporte von Straßenfahrzeugen (12 Mrd EUR, 2016) von Österreich in die USA (rund zwei Drittel PKW, ein Drittel Motorräder) ist nur geringfügig größer als jene der Aluminium- und Stahlexporte (8,2 Mrd EUR). Im Gegensatz zu den Aluminium- und Stahlzöllen hätten Zölle auf europäische Autos neben den direkten auch wesentliche indirekte Auswirkungen auf die österreichische Wirtschaft. Österreich ist Teil der zentraleuropäischen Wertschöpfungskette im Automobilbereich, von daher gehen mehr als 1/3 der österreichischen Exporte im Bereich Straßenfahrzeuge nach Deutschland, hiervon wiederum mehr als 50% Fahrzeugteile. Für Deutschland ist die USA wiederum der wichtigste Absatzmarkt für PKW. Diese Verflechtung ist mit der World Input-Output Tabelle nachvollziehbar: Das wiiw weist für Österreich etwa einen direkten Wertschöpfungsanteil durch US-Automobilimporte von rund 0,2% aus, inklusive der indirekten Verflechtungen erhöht sich dieser Anteil jedoch auf 0,5%. Knapp 0,4% der österreichischen Beschäftigung ist direkt oder indirekt mit der Produktion von Autos für die USA beschäftigt.²⁹

Die Einführung von Zöllen wurde vom österreichischen Wirtschaftsforschungsinstitut WIFO sowie vom deutschen Wirtschaftsforschungsinstitut ifo simuliert.

Österreichische Güterexporte (Mio EUR, 2016)	Weltweit		USA
	Weltweit	USA	
GESAMT	130754	8452	
Aluminium (SITC 684)	1886	132	
Eisen und Stahl (SITC 67)	6337	265	
Aluminium & Eisen und Stahl	8223	397	
PKW (SITC 781)	4266	409	
Kfz-Teile (SITC 784)	4196	73	
Straßenfahrzeuge (SITC 78)	12.185	695	

Quelle: Comtrade

Simulationen zur Auswirkung einer einseitigen Zollerhöhung der USA auf Autoimporte (auf 25%)

	WIFO-Studie			ifo-Studie	
	kurzfristige Effekte (ADAGIO-Modell)			WIOD	
	BIP-Effekt (%)	Beschäftigung s-effekt (Jobs)	Inflation (%)	BIP-Effekt (% des BIP)	Mio EUR
Österreich	-0,1	-3.000	0,05	-0,1	-192
Deutschland	-0,2	-69.000	0,10	-0,2	-5.043
EU-28	-0,1	-198.000	0,08	-0,1	-8.528

Quelle: WIFO, ifo, Darstellung OeNB.

Gemäß WIFO (berechnet mit ADAGIO, dem Input-Output-Weltmodell des WIFO) wären in Österreich bei der Einführung von US-Zöllen auf Fahrzeugimporte aus der EU rund 3.000 Jobs gefährdet. Es würde zu einem Rückgang des BIP-Wachstums um rund einen Zehntelprozentpunkt kommen.³⁰ Deutschland wäre doppelt so stark betroffen (schwächeres BIP-Wachstum von 0,17%). Das ifo-Institut kommt auf ähnliche Ergebnisse (berechnet mit der World Input-Output-Table, WIOD): Hier wird ein schwächeres BIP-Wachstum für Österreich von 192 Mio. EUR, oder 0,05% des BIP berechnet. Dieser Effekt wäre damit etwa fünf Mal so stark wie jener durch

²⁹ Stehrer, R. (2018). [US tariffs on cars: An expensive and dangerous gamble](#). wiiw-Presseaussendung, 25.5.2018.

³⁰ DiePresse (2018). [25 Prozent US-Zoll auf Autos würde in Österreich 3000 Jobs treffen](#). DiePresse, 28.5.2018

die Zölle auf Aluminium und Stahl.³¹ Die Auswirkung für Deutschland wird mit einer Dämpfung des BIP-Wachstums um 0,16% beziffert. Nach Schätzungen der EZB sind die Auswirkungen in Deutschland etwas geringer, für Österreich liegen keine Schätzungen der EZB vor.

BIP-Effekte der Einführung von Zöllen zwischen den USA und China

Autoren	Szenario	BIP-Effekte		
		USA	China	EU
Rosiady und Widodo (2017)	Szenario 1: 45% auf alle Güterimporte (USA und China)	-0,9%	-4,1%	0,7%
Bollen und Rojas-Romagosa (2018)	Szenario 3: Tarifierhöhungen USA um 50 Mrd. USD, China um 46 Mrd USD	-0,3%	-1,2%	0,4%

Quelle: OeNB.

Während die Effekte von Zöllen auf die direkt betroffenen Länder negativ sind, ist der Effekt auf Drittländer a priori nicht eindeutig. Während von den Handelsverflechtungen mit den direkt betroffenen Ländern negative Effekte ausgehen, können Drittländer durch Handelsumlenkungen von der Einführung von bilateralen Zöllen profitieren. Rosiady und Widodo (2017)³² und Bollen und Rojas-Romagosa (2018)³³ haben die Effekte von US-Zöllen gegenüber China und von Gegenzöllen Chinas auf US-Importprodukte in gleicher Höhe untersucht und kommen hierbei zu ähnlichen Resultaten. Die negativen Effekte sind für China weitaus stärker als für die USA, wohingegen die EU vom Handelsstreit zwischen den USA und China profitiert.

³¹ Felbermayr, G. (2018). ifo: [US-Autozölle würden Deutschland fünf Milliarden Euro kosten](#). ifo-Presseaussendung, 24.5.2018.

³² Rosiady, S. A. und Widodo, T. (2017). Impact of Donald Trump's Tariff increases against China on Global Economy: Global Trade Analysis Project (GTAP) Model. MPRA Paper No. 79493.

³³ Bollen, J. und Rojas-Romagosa, H. (2018): Trade wars: Economic impacts of US tariff increases and retaliations. An international perspective. CPB Background documents, Juni 2018.